

Mit 40 wird der Schwob gscheid

Schwarz-weiß, schwäbisch und sozial, das sind die Merkmale des Oberschwäbischen Kalenders von Anfang an. Daran hat sich in 40 Jahren nichts geändert. Verzicht auf Farbe macht das Hell-Dunkel wirksamer. Alles Helle, das Heimelige, das Besondere und Schöne der Heimat ins Bild zu setzen aber auch jenseits aller Idylle ins Dunkle hineinzuleuchten, versuchten die Kalendermacher auch bei der 40. Ausgabe.

Den Oberschwäbischen Kalender gibt es seit 1987. Aus kleinsten Anfängen ist dieser Kalender eine Institution geworden. Viele Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Fachleute aus Kultur und Wirtschaft haben im Laufe der 40 Jahre mitgewirkt. Schülern wird im Oberschwäbischen Kalender eine Möglichkeit geboten, ihre grafischen und fotografischen Arbeiten zu präsentieren, dazu gestalten dann die Kalendermacher schwäbische Texte. Schwäbisch, die heimische Mundart, das Markenzeichen des Kalenders wird umso interessanter, je mehr der schwäbische Dialekt im Alltag verflacht und verschwindet. Manche haben am sprachlichen Reichtum, an der Originalität und Musikalität des Schwäbischen ihre Freude. Für sie hat der Kalender Kultstatus, sie sammeln den Kalender oder schicken ihn als Gruß aus der schwäbischen Heimat in alle Welt.

Erstmals stellt sich das Kalenderteam selber vor und berichtet auf einem Adventsblatt über die soziale Ausrichtung. Weil alle ehrenamtlich arbeiten bleibt ein Überschuss, mit dem Ausbildungsprojekte in Entwicklungsländern gefördert werden. Im Laufe der Jahre sind das rund 270.000,- €. Damit ist der Oberschwäbische Kalender ein einzigartiges schulisches und soziales Projekt. Zwar ist der Kalender durch die Mitarbeit von Fachleuten aus dem grafischen Gewerbe und der Mundartliteratur längst über das Schulniveau hinausgewachsen, doch nach wie vor gibt es interessante Schülerbeiträge. Zum Beispiel: „Wer emmer duat, was er scho ka, bleibt ällaweil do, wo er scho isch“, oder „Bloß uff Veränderong hoffa isch wia am Bahof uff a Schiff waata.“

Veränderungen war der Arbeitstitel des 26er Kalenders. Da klingt Negatives an wie beispielsweise das Wirtshaussterben auf dem Märzblatt, manches wird erst beim Nachdenken erkennbar. Trotz allem heißt der Untertitel „I frei mi druff.“ Das weckt Zuversicht und Hoffnung.

Das Redaktions-Team des Oberschwäbischen Kalenders. Der Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung und regionaler Kultur.



2026
40. Oberschwäbischer Kalender
I frei mi druff

Der Kalender hat 18 Blätter im Format 29x46 cm und kostet im Laden 14.- Euro. ➤ www.oberschwaebischerkalender.de



